

Prof. Dr. Johannes Einwag



Positive Überraschungen – es gibt sie auch noch in der Zahnmedizin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Hand auf's Herz: Hätten Sie Anfang Dezember 2020 gedacht, dass bereits kurzfristig eine regelrechte „Revolution“ in der Versorgung unserer Parodontitispatienten bevorstehen würde? Seit dem 1. Juli 2021 gelten die neuen PAR-Richtlinien in der gesetzlichen Krankenversicherung. Mit einem Schlag hat die große Mehrheit der Bevölkerung nun Zugang zu einer am aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand orientierten Betreuung der dominierenden „Weichgewebskrankungen“ der Mundhöhle – ein echter Meilenstein in der Geschichte unseres Gesundheitssystems.

Zusätzlich findet die „sprechende Zahnmedizin“ endlich Eingang in die Versorgung unserer Patienten: Mit der Aufnahme des „Aufklärungs- und Therapiegesprächs“ (ATG) als eigenständige Position in den Leistungskatalog wird die Bedeutung des Arzt-Patienten-Dialoges für den Erhalt der Zahngesundheit dokumentiert. Das ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung einer personalisierten, am individuellen Risiko orientierten Betreuung, bei der die Patienten ganz aktiv in ihre Behandlungen eingebunden werden.

Zentrale Inhalte des „ATG“ sind – neben Informationen über Befund, Diagnose

und Therapiekonzept sowie der Erörterung von ggf. bestehenden Therapiealternativen – Hinweise zur Bedeutung der unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) und eines gesundheitsbewussten Verhaltens zur Reduktion von Risikofaktoren (z. B. Tabakkonsum).

Nur den wenigsten Patienten bekannt sind auch die Wechselwirkungen zwischen entzündlichen Parodontalerkrankungen und Allgemeinerkrankungen (z. B. Diabetes).

Das ATG sollte genutzt werden, um diese Wissenslücken zu schließen.

Gefreut hat mich auch die Einigung der Kinderärzte und der Zahnärzte auf gemeinsame Handlungsempfehlungen über den Einsatz von Fluorid im Kleinkindalter Ende April dieses Jahres – und das nach nun mittlerweile 20 Jahren Dissens! Ein Streit, völlig unnötig wie ein Kropf, der mit Sicherheit auch zur Verunsicherung unserer Patienten beigetragen hat. Besonders hervorzuheben ist hier die Tatsache, dass diese Einigung innerhalb eines bundesweiten Netzwerks „Gesund ins Leben“ zustande kam, einer Onlineplattform mit umfangreichen Tipps und Basisinformationen zur Versorgung und (zahn)ärztlichen Betreuung von Neugeborenen und Kleinkindern für Eltern und Familien, das im Bundesministerium für Ernährung angesiedelt ist.

Eine größere Basis für Empfehlungen ist kaum vorstellbar!

Ja, es gibt sie noch, die positiven Überraschungen. Dazu gehört mit Sicherheit auch die Tatsache, dass immer mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Teammitglieder das wachsende Angebot onlinebasierter Fortbildungen annehmen: Lernen, wann, wie, wo und in welchem Ambiente man möchte, mehr Zeit für die Familie, ideale Kombination mit dem Berufsalltag, Schonung der Umwelt usw. – diese Vorteile rücken immer mehr ins Bewusstsein. Beispiele für entsprechende Angebote finden sich auch in dieser Ausgabe des *Prophylaxe Journal*. Außerdem finden Sie auf den folgenden Seiten wichtigen Fachcontent zu den Themen Fluoridwirkungen und Biofilmmangement sowie einen Praxistipp zum Ölziehen.

Machen Sie das Beste daraus!

[Infos zum Autor]



Ihr
Prof. Dr. Johannes Einwag